

# Energieeffizienz in ungewohnter Dimension

**SMART-METER-PROJEKT** In China erprobt IT-Dienstleister SIV AG mit Partnern ein Energieeffizienz-Projekt. Im Vergleich zu Deutschland gibt es in der Volksrepublik andere Herausforderungen. Die Ausmaße sind gewaltig

Von **STEPHANIE GUST**, München

Alle zwei Jahre baut China so viel Wohnfläche aus, wie in ganz Deutschland insgesamt existiert, veranschaulicht die Deutsche Energie-Agentur (Dena) die Bauausmaße in Fernost. Die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt boomt und leidet gleichzeitig unter einem immer größeren Smog-Problem in den Städten. Schuld ist vor allem die immense Kohleverstromung, die nach Angaben der Umweltschutzorganisation WWF 80 Prozent der Gesamtenergieerzeugung entspricht. Die Volksrepublik verbrennt demnach zweimal mehr Kohle als die USA, viermal mehr als Indien und ist der größte CO<sub>2</sub>-Ermittler weltweit. Auf Gebäude entfallen dabei laut Dena 30 Prozent des gesamten Energiebedarfs im ganzen Land; WWF spricht sogar von 40 Prozent. Der Staat sieht Handlungsbedarf und setzt sich daher für eine verbesserte Energieeffizienz ein.

Auf dem chinesischen Markt herrsche eine große Dynamik. »Städte verändern ihr Antlitz manchmal innerhalb von Monaten«, beschreibt Armin Köhler, Director Business Development China der SIV AG, eine der Herausforderungen. Der Dienstleister aus Rostock hat zusammen mit Partnern ein großangelegtes Energieeffizienz-Projekt in China gestartet: In Hefei, eine Metropole im Osten Chinas, sollen etwa 60 Wohnbezirke in einem Neubaugebiet mit ganzheitlichen verbrauchsbasierten Wärmeabrechnungssystemen ausgestattet werden. Dabei handelt es

sich um etwa 40 000 abzurechnende Einheiten. Die Stadt kommt aktuell auf sieben Millionen Einwohner, 2009 waren es noch knapp fünf. Erst im Oktober hatte die Industrie- und Universitätsstadt, die gute Beziehungen zu Deutschland pflegt, prominenten Besuch von der Bundeskanzlerin im Rahmen ihrer China-reise erhalten.

Mit dabei im Boot ist die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, die über den Ideenwettbewerb »develoPPP.de« Unternehmen bei »der Um-

**»Die Effekte eines effizienten Umgangs mit Primärenergie sind in China am höchsten und messbarsten.«**

Armin Köhler

Director Business Development China, SIV AG

setzung innovativer Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern« unterstützt. Hinzu kommt der Wärme- und Stromversorger der Stadt, die Hefei Thermolectric Group, die laut Köhler einen starken Fokus auf Energieeffizienz legt. Messgeräte, Zähler und das System zum automatischen Auslesen (AMR) steuert die Diehl Metering mit Sitz in Jinan bei. Das

Unternehmen und die SIV AG kannten sich schon vorher – beide wollen gemeinsam neue internationale Marktanteile erschließen. Der IT-Dienstleister aus Rostock bringt sich mit seiner Verbrauchsabrechnung, der Debitorenbuchhaltung, dem Zahlwesen und der Zählerverwaltung ein. Zudem will man das Netz- und Wartungsmanagement effektiver machen. Darüber hinaus bringt das ostdeutsche Unternehmen praktische Projekterfahrung zum Wechsel von der Pauschalabrechnung auf die verbrauchsbezogene mit.

**Chancen und Herausforderungen** Für China habe man sich entschieden, weil dort ein effizienter Umgang mit Primärenergie am höchsten und messbarsten sei, sagt Köhler. Allerdings ist es nicht immer so einfach: Herausforderungen gebe es auch hier genug. Die Umsetzung mit der verbrauchsbezogenen Abrechnung sei häufig schwierig. Zwar gebe es chinesische Produkte, aber ihnen fehle ein ganzheitlicher Abrechnungsansatz, stattdessen herrschen Insellösungen vor, integrierte Systeme mit durchgängigen Informationsweitergaben gebe es kaum.

Als erstes wolle man nun die technische Infrastruktur errichten, dann folgen Zähler, AMR-System und die Abrechnungssoftware der SIV AG. Der Dienstleister hat dazu seine Applikation »kVASy« an den chinesischen Markt angepasst. WärmeverSORGER stehen in China unter staatlicher Kontrolle. Es gibt kaum freien Wettbewerb, der Markt ist stark reglementiert und es existiert eine staatliche Preiskommission. »In der Regel arbeiten die WärmeverSORGER

unter Kostendeckung mit staatlichen Zuschüssen«, sagt Köhler. Auch technisch sei es nicht immer einfach, eine umfassende WärmeverSORGER sicherzustellen. Besonders der Altbaubestand sei technisch veraltet.

Hinzu kommt die Sprache: Die Software musste nicht nur übersetzt werden, sondern auch die Kommunikation läuft anders ab. Etwa bei Verhandlungen und Diskussionen. Oftmals werden die klaren Äußerungen der Deutschen von den Chinesen als unangemessen empfunden, während man in Europa die Zurückhaltung und Höflichkeit der Asiaten als Unterwerfung wahrnimmt. Bei den Supportdienstleistungen musste man außerdem die Zeitverschiebung zwischen den beiden Ländern meistern.

Ein weiteres Ziel in dem Projekt ist die Sensibilisierung der Bevölkerung. So seien die Chinesen über Generationen durch ein System geprägt worden, das Energie als etwas Selbstverständliches ansieht und die »Ausbeutung der Natur und der Bodenschätze« als gemeinschaftliche gesellschaftliche Aufgabe betrachtete. Die eher westlich geprägte Idee der Ressourcenschonung und Energieeffizienz müsse sich hier erst durchsetzen.

**Weitere Projekte vorgesehen** Das Ende des Projekts ist für 2017 anvisiert. Strom und WärmeverSORGER Hefei Thermolectric Group will es jedoch nicht dabei belassen und plant bereits konkrete Erweiterungen. So beabsichtigt das Unternehmen beispielsweise Zähler und Abrechnungssoftware auf sein gesamtes Versorgungsgebiet auszurollen.